

Science Slam 2022

Highlight des JFOU auf dem DKOU 2022

Voller Festsaal, Bier und Brezel und schallendes Lachen! Sechs großartige Slammer haben sich in den wissenschaftlichen Ring begeben und dabei das Publikum vortrefflich unterhalten. Wir blicken zurück auf die 5. Ausgabe des Science Slams auf dem DKOU 2022.

Sechs Slammer waren zum Wettstreit auf dem DKOU 2022 angetreten, um über ein eigenes Forschungsprojekt aus O und U zu berichten, dafür hatte jeder genau 8 Minuten Zeit. Bewertet wurde von der Jury anhand der drei Kriterien: Wissenschaftlichkeit – Originalität – Applauslautstärke.

Begonnen hat der Abend mit Science-Slam-Sieger der digitalen Woche #digitalOU2020: PD Dr. Thomas Randau, Oberarzt an der Universitätsklinik Bonn, mit seinem Beitrag „I licked it, so

it's mine!"; zugrunde lagen eigene Forschungsdaten zu Untersuchungen der Speichelflora bei periprothetischen Infektionen an der Universitätsklinik Bonn. Eigentlicher Schwerpunkt seiner Arbeit war jedoch die Überprüfung der Effizienz von Besitzmarkierung von Nahrungsmitteln, insbesondere Süßigkeiten, mittels Anlecken; passend dazu wurden zwei große HARIBO-Boxen im Publikumssaal herübergereicht. Ob überhaupt Speichel zur eindeutigen Besitzmarkierung geeignet ist und warum das Ablecken von Süßigkeiten andere Kon-

sumenten vom Mundraub abhalten kann, konnte er im diesjährigen Slam eindrucksvoll und nur geringfügig ekelhaft anhand eigener Daten und Experimente darlegen.

Essener Bisspektrum

Anschließend stellte sich Dr. Christina Polan auf die Bühne, seit letztem Jahr Fachärztin an der Universitätsklinik Essen und aktuell in der Weiterbildung zur Kinderorthopädin. Ihr zweites Lieblingsspektrum ist die Handchirurgie, weshalb sie zusammen mit ihrem früheren Oberarzt



Die sechs Slammer auf dem diesjährigen DKOU (v. li. n. re.): Prof. Dr. Christian Alexander Kühne, Dr. Christoph Horn, Dr. Orkun Özkurtul, Dr. Christina Polan, PD Dr. Thomas Randau, Prof. Dr. Dennis Liem

und Mentor PD Dr. Max Kauther die Idee hatte, Phlegmonen, insbesondere Bissverletzungen zu untersuchen. Sie kamen darauf, weil sie eine Reihe von schweren Entzündungen und Verletzungen ärztlich versorgt hatten und sich während einer Operation ausführlich mit einem Patienten unterhalten hatten. Das Essener Bisspektrum sind vor allem Haustier- und Menschenbisse. Spannend war der Vergleich zu anderen Ländern (Großtiere in Afrika, Schlangenbisse überall, Zoonosen wie Tollwut und Lyssa). Dazu präsentierte sie zahlreiche lustige Bilder und zitierte viele Studien mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Wir haben viel gelernt!

Es folgte der dritte Slammer des Abends: Prof. Dr. Dennis Liem, er war lange an der Orthopädischen Universitätsklinik Münster tätig und zehn Jahre Leiter der Sektion Schulterchirurgie und Sportorthopädie, mit dem Schwerpunkt arthroskopische Chirurgie. Zusätzlich war er in den letzten Jahren Lehrbeauftragter der Klinik und Leiter des Moduls Bewegungsapparat für das „Bewegungsapparat-Semester“. Sein Projekt befasst sich mit der Frage, wie Studierende Arthroskopieren lernen können. Was er aber in Wahrheit den ganzen Tag so treibt, das hat er selber überspitzt und unterhaltsam in seinem Slam dargestellt.

Dr. Orkun Özkurtul beschäftigt sich aktuell mit der Organisation, Durchführung und Überwachung des Notarzt- und Rettungswesens sowie mit der Planung und Durchführung unterschiedlicher Einsatzlagen in Düsseldorf. Zuvor war er als Oberstabsarzt am Bundeswehrkrankenhaus Hamburg verantwortlich für die chirurgische Notaufnahme und davor am Universitätsklinikum Leipzig. Auf das Thema der diagnostischen Genauigkeit kam er auf Umwegen. Eigentlich wollte er die Todesursachen polytraumatisierter Patienten in Erfahrung bringen, dafür brauchte er die Befunde der Sektionen in der Rechtsmedizin. Es stellte sich eher zufällig heraus, dass die Befunde der Radiologen teilweise erheblich von denen der Rechtsmedizin abwichen. Als er sich das dann selber angeschaut hatte, entdeckte er, wie superschlau der Unfallchirurg ist und nahm das mal genauer unter die Lupe. Sein persönliches Fazit der Studie ist: Der

Unfallchirurg ist ein echter Allrounder. Die Radiologen können den hinteren Beckenring besser beurteilen als die Rechtsmediziner. Und vielleicht sollten sich die Rechtsmediziner ein CT in ihre Sektionshalle stellen. Unterm Strich: Der Unfallchirurg vereint beide Kompetenzen UND kann adäquat behandeln. Grandios war der Rap „Der Unfallchirurg kommt!“, der dem ganzen Beitrag das i-Tüpfelchen aufsetzte und die Stimmung im Saal noch weiter aufheizte.

In welcher Mondphase operieren?

Prof. Dr. Christian Alexander Kühne war an den Universitätskliniken Essen und Marburg tätig und ist aktuell Chefarzt an der Schön Klinik Hamburg. Er fährt, um seine Nerven und die Umwelt zu schonen, schon seit Jahren mit dem Fahrrad zur Klinik. Der sorglose Umgang mit Verpackungsmüll bei Operationen stört ihn bei der Arbeit allerdings zunehmend. Was der Müll in einem OP in Hamburg mit dem West-Nil-Virus in Sachsen zu tun hat, konnte er in seinem Slam mit beeindruckenden Zahlen darlegen. Brisantes Thema, mutig und ehrlich aufgearbeitet und mit riesigem Unterhaltungswert – der tosende Applaus war hier mehr als verdient.

Dr. Christoph Horn, im Kongressorganisationsteam von Kongresspräsident Prof. Dr. Andreas Halder und aktuell in der Weiterbildung an den Sana Kliniken Sommerfeld, griff ein Thema auf, das sicher die meisten von uns schon erlebt haben: die wolkenkratzerhohen Ansprüche von Patientinnen und Patienten insbesondere im Hinblick auf die Mondphasen und den idealen Operationszeitpunkt. Originell waren seine Live-Umfragen im Publikum per QR-Code zu Fragen rund um die Esoterik und Alternativmedizin – mit anschließender wissenschaftlicher Aufarbeitung.

Kein klarer Sieger

Letztlich konnte die hochkarätig besetzte Jury keinen klaren Sieger benennen. Sowohl Publikum als auch Jury waren sich einig, dass alle sechs Beiträge erstklassig performt wurden. Die zwei Slammer mit der höchsten Punktzahl, Kühne mit seinem Beitrag „Kleine OP – großer Müll“ und Özkurtul mit seinem Vergleich von „Unfallchirurg, Pathologie



Zwei strahlende Sieger: Prof. Dr. Christian Alexander Kühne, Dr. Orkun Özkurtul teilen sich den 1. Platz.

und Radiologe – wer befundet besser?“, haben sich daher ein spannendes Stechen geliefert. Aber auch hier wurde die gleiche Dezibelmessung erzielt. So kann man sagen, dass es mit – wie es im Fachjargon der Slammer-Szene korrekt heißt – „Hippiescheiße“ endete: nämlich zwei Siegern! Beide teilen sich nun das Slam-Stipendium von 1.000 € und gingen mit strahlenden Gesichtern von der Bühne.

Alle Beiträge waren dieses Jahr außergewöhnlich beeindruckend. Die Messlatte für die kommenden Jahre wurde damit extrem hochgesetzt, denn dass das Format Science Slam fortgeführt wird, steht außer Frage. Das Junge Forum O und U (JFOU) ist stolz, dass es sich auf dem DKOU so etabliert hat. Organisatorin und Moderatorin des Abends, Dr. Marie Samland, stellvertretende Leiterin im JFOU, sagte dazu: „Wir sind überschüttet worden mit Lob, das ich gern an die Slammer weitergebe. Es gehört viel Mut dazu, auf einem Fachkongress zu slammen, zu rappen und sich zum Entertainer zu machen. Aber alle sechs Slammer waren irrsinnig lustig und unwahrscheinlich einfallreich. Wir danken den Fachgesellschaften und Springer Medizin für die Unterstützung und freuen uns schon jetzt auf die nächsten Jahre!“



Aufzeichnung unter: <https://jf-ou.de/bildung/science-slam/>

Dr. Marie Samland, Berlin, stellvertretende Leitung Junges Forum O und U